



Juli / August 2020



*Ich will dich erheben, mein Gott, du König,
und deinen Namen loben immer und ewiglich!
Täglich will ich dich preisen und deinen Namen rühmen immer und ewiglich!
Groß ist der HERR und hoch zu loben, ja, seine Größe ist unerforschlich.
Ein Geschlecht rühme dem andern deine Werke
und verkündige deine mächtigen Taten!
Psalm 145, 1 - 4 (Schl.)*

Kontakte

Pastor Reinhard Wolf
Email: reinhard.wolf@bfp.de

Stephan Zimmermann, Ältester,
Stellvertretender Vorsitzender
Telefon: 04951/915055
Email: s.zimmermann777@gmx.de

Sharon Betbejano, Älteste
Telefon: 0491/9922051
Email: s.betbejano@gmx.de

Robert Blank jun., Ältester
Telefon: 04954/89266
Email: robbytop@gmx.de

Gisela Queder, Älteste
0491/9122003
Email: gqueder@web.de

Egard Tetzlaff, Ältester
04954/8939485
Email: egard.tetzlaff@gmx.de

Gemeindebüro geöffnet:
Dienstags von 10:00 – 12:00 Uhr
Telefon: 0491 / 976 719 20

Bankverbindung der FCG Leer:
IBAN:
DE66 2855 0000 0011 2501 07
BIC:
BRLADE21LER

Einreichungen

Du willst Bilder, Texte, Termine oder Einladungen für den Gemeindebrief einreichen? Gerne! Folgende Möglichkeiten gibt es:

Per WhatsApp: 0176 / 471 915 95

Per Email: gemeindebrief@fcg-leer.de

Oder Du benutzt ein **Formular auf der Webseite** der Gemeinde (ganz einfach:-)
<https://fcg-leer.de/gemeindebrief>

Inhaltsverzeichnis

Leitwort: Wer beten kann, ist klar im Vorteil	Seite 3
Bühnenaufbau	Seite 5
Zeugnisse zur Taufe	Seite 6
Terminübersicht der FCG Leer	Seite 8
Zeugnisse zur Taufe	Seite 10
Planung unserer nächsten Gottesdienste	Seite 12
Mangelnder Glaube?	Seite 13
Von Zeit zu Zeit	Seite 15
Der arme reiche Mann	Seite 16
Wiederkehrende Termine, Hauskreise, Kontaktdaten	Rückseite

Impressum

Herausgeber:
Freie Christengemeinde Leer e.V.
Moorweg 1
26789 Leer
Telefon: 0491 / 976 719 20
Email: kontakt@fcg-leer.de
V.i.S.d.P. Jörg Peters
Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Aurich Nr. 110010

Redaktionsteam:
Antje Dillinger, Thomas Martynik,
Amelie Dillinger, Jörg Peters

Der Gemeindebrief erscheint zweimonatlich und wird an alle Gemeindemitglieder verteilt. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der **19. August 2020**.



In **Lukas 11,1 - 10** erfahren wir einiges über das Beten.

Vielen Menschen fällt es schwer zu beten, weil Gebet nur dann Sinn macht, wenn man an einen erhörenden Gott glaubt. Wer diesen Glauben nicht kennt, hat das Gefühl, ins Nichts hineinzusprechen.

Im Volk Israel war das zur Zeit Jesu anders. Die meisten Menschen hatten zumindest einen Grundglauben an Gott. Es fehlte ihnen eher die Freimütigkeit mit Gott zu reden. Sie befürchteten, den Namen Gottes nicht richtig zu ehren und seiner Heiligkeit nicht gerecht zu werden.

Deshalb lehrte Johannes seine Jünger beten. Nun wollten auch Jesu Jünger nicht im Rückstand bleiben. Auch sie baten: Herr, lehre uns beten (1).

Wer beten kann, ist klar im Vorteil, denn Gebet hat die Verheißung der Erhöhung.

Es ist gut, wenn man sich seine Anliegen von der Seele reden kann. Aber es ist noch besser, wenn jemand darauf reagiert.

Oft haben wir es schon erfahren, dass Gott erhört und eingreift. Aber warum muss man das Beten lernen? Erhört uns Gott nur dann, wenn wir für jeden Anlass das richtige Gebet sprechen können?

Zu allen Zeiten verrichteten Menschen Gebete. Manche bedienten damit eine fromme Pflicht, andere sahen sich in einer guten Tradition und wieder andere hofften, dadurch ihr Schicksal beeinflussen zu können.

Gebet gehört zu jeder Religion. Und so viele Religionen es gibt, so viele Motive gibt es auch zu beten.

Manche Menschen beschäftigen sich den ganzen Tag damit. Sie tragen an einer kleinen Kette Steine, von denen je einer für ein Gebet durch ihre Hand gleitet. Es werden Gebetsmühlen gedreht oder

Standardgebete als Buße gesprochen.

Zur Zeit Jesu wollten manche wegen ihrer vielen Gebete als besonders fromm verehrt werden.

Aber bei Jesus beobachteten seine Jünger etwas Anderes. Seine Gebete waren keine Selbstdarstellung oder Selbstbeschäftigung. Seine Gebete waren wirkungsvoll und zeigten sichtbare Erfolge.

Das faszinierte sie und sie ahnten, dass auch sie den Herausforderungen des Lebens nur so begegnen konnten. Deshalb wollten sie wissen, wie man wirksam betet.

Das wirksame Gebet

Als Erstes weist Jesus sie auf die Inhalte eines Gebetes hin (2-4). In einer Art Mustergebet zeigt er ihnen, was wir beim Beten nicht vergessen sollen:

Wir sollen den Namen Gottes heiligen. Das tun wir am besten, indem wir im Alltag zur Ehre Gottes leben.

Wir sollen Gottes Reich herbeisehnen. Indem wir uns aktiv dafür einsetzen, verleihen wir unserer Sehnsucht Ausdruckskraft.

Wir sollen auch für das Tägliche bitten. Das zeigt, dass wir uns von Gott abhängig machen und ihm unsere Versorgung auch wirklich zutrauen.

Auch sollen wir Sündenvergebung suchen und selbst vergeben. Wo Menschen miteinander leben und arbeiten, werden sie auch aneinander schuldig. Für viele ist es dann sehr wichtig, als Sieger aus dem Streit hervorzugehen. Uns zeigt Jesus aber, dass der wirkliche Sieg in der Überwindung der Entzweiung liegt. Das geschieht, indem wir einander vergeben.

Und wir sollen um Bewahrung in den Versuchungen bitten. Versuchungen gehören zum Leben und sie können sehr mächtig werden. Wir können uns weder auf unseren Willen noch auf unsere

Widerstandskraft verlassen. Wir dürfen aber damit rechnen, dass Jesus uns in der Versuchung bewahrt.

Als Zweites spricht Jesus die innere Haltung an und macht sie an dem „Gleichnis vom bittenden Freund“ deutlich (5ff).

Der Bittende erfüllte keine fromme Pflicht, sondern er war wirklich in Not. Er konnte sich selbst nicht helfen (6).

Er hatte überraschend einen Gast bekommen - aber leider kein Brot im Haus. Vor dem Hintergrund der Gastfreundschaft war das eine Katastrophe.

Es blieb ihm nur ein Weg, der ihn sicher viel Überwindung kostete. Er weckte zur Nachtzeit das Haus seines Freundes und ließ sich durch nichts von ihm abwimmeln (7).

Jesus sagt: Wenn er auch nicht aufstehen und ihm geben wird, weil er sein Freund ist, so wird er ihm wenigstens um seiner Unverschämtheit willen helfen (8).

Damit will Jesus uns sagen, dass wir beharrlich beten sollen. Schwierige Umstände und Widerstände sollen uns nicht davon abbringen.

Denn das sollen wir wissen:

Unser Gott braucht keine Nachtruhe und wir fallen ihm nie zur Last.

Er freut sich, wenn wir ihn als Helfer anrufen, denn er hilft gerne.

Jesus ermutigt uns zum wirksamen Gebet mit den Worten:

„Jeder Bittende empfängt, jeder Suchende findet, und dem Anklopfenden wird aufgetan“. (10)

Wer beten kann, ist klar im Vorteil.

Reinhard Wolf



Bühnenaufbau

Nach längerer Planungsphase wurde das Projekt „Bühne“ im Mai und Juni umgesetzt. Das Material wurde bestellt und Marco begann mit wichtigen Vorarbeiten. Als wir dann im Saal anfangen, begannen wir zunächst den Rohkörper aufzubauen. So entstand ein solides Trägerwerk, dass auf schallabsorbierenden Hanfunterlagen aufgestellt wurde. Danach folgten verschiedene Teilarbeiten wie die Kabelverlegung für Strom, Licht und Ton. Weitere selbstgebaute Schallabsorbitionselemente wurden in das Trägerwerk eingebaut, so dass alles vorbereitet war um den „Deckel“ (Bodenbelag) der Bühne zu erstellen. Dafür wurden schwere großformatige Platten verwendet, die unsere ganze Muskelkraft forderten. Die Platten wurden zugeschnitten und verschraubt.

Für Strom und Technik wurden Öffnungen im Boden ausgeschnitten, passende technische Bodenelemente eingelassen und angeschlossen. Für eine gute Durchlüftung des Baukörpers wurden am hinteren Ende der Bühne Lüftungsschlitze eingearbeitet. Die Bühnenfront erhielt eine Frontblende und vier Unterbodentüren, damit wir später Ausrüstung und Tische auf Rollwagen unter der Bühne verstauen können. Nachdem die holztechnischen Arbeiten der Bühne abgeschlossen waren, konnte der Teppichleger den Bühnentepich verlegen.

Zum Schluss wurden noch die wunderschön geformten Bühnenstufen angeliefert und verschraubt. Und während ich heute diesen kleinen Artikel schreibe, werden die finalen Teppicharbeiten durchgeführt, bei denen die Stufen und die Bühnenfront noch mit Teppich belegt werden.

An dieser Stelle möchte ich allen Mitdenkern, praktischen Arbeitern und Helfern ganz herzlich für die Realisierung des Projektes danken. Danke fürs Planen, Zeichnen, Sägen, Schleifen, Bohren, Schrauben, Verrödeln, Tackern, Löten, Krabbeln, Heben, Tragen, Halten, Kleben, Fegen, Putzen, Anschließen, Zuhören, Mitreden, Mittrinken, Mitessen, Mitlachen, usw. Es ist genial zu sehen, was viele Hände mit gutem Willen vermögen. Ich finde, die Arbeit ist bühnenreif.

Eggi und Team

Zeugnisse zur Taufe

Am 28. Juni fand im Gemeindezentrum eine Taufe statt. Aufgrund der Corona-Beschränkungen konnten nur wenige an diesem besonderen Gottesdienst teilnehmen. Deshalb veröffentlichen wir einige Zeugnisse zur Taufe. Zum persönlichen Schutz geben wir die Namen der Täuflinge zum Teil nicht an.

So bin ich mit dem Christentum in Berührung gekommen:

Ich habe einen von meinen besten und alten Freunden nach langer Zeit getroffen und merkte an ihm viele gute und positive Änderungen: Einer, der vorher sehr schüchtern, einsam und traurig war und keine Hoffnung im Leben hatte, war jetzt sehr glücklich, fröhlich und zufrieden und erzählt von seinen Plänen für die Zukunft.

Das alles hat mich sehr neugierig gemacht und ich fragte ihn: „Was ist mit dir passiert? Was hast du gemacht? Welche Therapien und Behandlungen hast du gemacht?“

„Ich bin Christ geworden. Der Glaube an Jesus Christus und dessen Wirkung und die Früchte des Heiligen Geistes haben aus mir das gemacht, was du jetzt siehst.“ Das war seine Antwort. Als er sah, dass ich sehr neugierig und voll überrascht war, schenkte er mir eine Bibel.

Ich fing an in der Bibel zu lesen. Weil ich ein geborener Moslem war, wurde mir immer gesagt, dass der Koran das einzige wahre Buch Gottes ist. Wenn man etwas anders macht, als wie es da drinsteht, sündigt man und wird bestraft. Vor Angst habe ich ein Jahr lang heimlich in der Bibel gelesen und sie mit dem Koran verglichen. Ich habe große Unterschiede festgestellt. Die Bibel redet von Liebe, Gnade und Vergebung. Sogar in Bezug auf Feinde. Im Koran steht genau das Gegenteil. Man begegnet dort Hass, Feindschaft, Druck, Hölle und Strafe.

All die Sachen haben mich sehr nach-

denklich gemacht. Was ist richtig? Was ist die Wahrheit?

Je mehr ich in der Bibel las, umso mehr beeindruckte sie mich und berührte mein Herz. Wie auch Paulus schreibt: Gott hat mir Liebe, Glaube und Hoffnung gegeben. Ich habe zugelassen, dass die Worte an mir wirkten und mir halfen die Entscheidung zu treffen, diesem Gott zu folgen und seinen Willen zu tun.

Ich habe gelernt, anstatt Ängsten und Problemen zu glauben, mehr auf Gottes Wort zu vertrauen. Mir war es klar, dass ich ein Sünder bin. Ich habe Buße getan und meine Leben Jesus gegeben. Er hat mir vergeben und Sicherheit und Hoffnung gegeben, wie wir es in [Johannes 1,9](#) lesen.

Nach vielen Problemen und Schwierigkeiten, die ich in meiner Heimat bekam, konnte ich nicht mehr dableiben. Ich habe das Land verlassen und bin nach Deutschland geflüchtet. Hier habe ich durch meine Mitbewohner Geschwister im Glauben gefunden und die FCG Leer kennengelernt.

In der Gemeinde habe ich neue Kontakte gefunden, bin liebevollen Menschen begegnet, die mir wirklich die Liebe in der Tat gezeigt haben. In ihrer Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und ihrem Handeln habe ich Jesus gesehen. Das alles hat mir geholfen und auch bestätigt, dass ich die richtige Entscheidung getroffen habe, nach [Matthäus 28,19-20](#).

Ich möchte den Schritt des Gehorsams gehen und mich taufen lassen, um mit Jesus zu sterben und aufzuerstehen. Ich will von ganzem Herzen mit seiner Hilfe ihm und meinen Geschwistern dienen. Er hat alles in seiner Hand und ich möchte immer mit Dankbarkeit ihn loben und preisen, für alles, was er für mich getan hat.

Hiermit möchte ich mich auch bei allen bedanken, die mir geholfen haben und immer bei mir waren. Ich bete, dass Gott euch segnet und dass wir gemeinsam den Weg des Glaubens gehen.

Mein persönliches Lebenszeugnis

Mein Name ist Jan-Diedrich de Vries. Ich bin 57 Jahre alt und wohne in Midlum. Ich bin Vater von drei erwachsenen Kindern.

Mein Sohn Lars, meine Schwiegertochter Vanessa und meine Enkeltochter Elena gehören hier schon zur Gemeinde.

Von Haus aus bin ich evangelisch-reformiert, habe aber durch Arbeit und andere Dinge immer seltener zur Kirche gefunden.

Mit 19 Jahren war ich auf dem Weg zur Bundeswehr, als mir ein Tier vor das Auto lief. Ich musste hart bremsen und kam auf glatter Straße ins Schleudern.

Als ich den Wagen nicht mehr abfangen konnte, habe ich ein Stoßgebet zu Gott gebetet und alles in seine Hände gelegt. Dann habe ich mich entspannt hingesetzt und das Lenkrad festgehalten, bis der Wagen an einen Begrenzungsstein prallte und sich zwei Mal überschlug. Ich kam wieder auf den Rädern zum Stehen und konnte aus dem Auto aussteigen. Ich stellte fest, dass ich keinen Kratzer abbekommen hatte.

Das war für mich ein Erlebnis, das mir bewusst machte, dass Gott mein Gebet erhört und mich bewahrt hatte. Das hat meinen Glauben befestigt. Allerdings war mir die Kirche etwas zu trocken, deshalb wollte ich da nicht unbedingt hingehen.

In der Zwischenzeit hatten meine Kinder zum Glauben gefunden und sich der Baptistengemeinde in Rhauferdeh angeschlössen. Dort hatten sie sich auch taufen lassen.

Allerdings hatten sie mir nichts davon erzählt, weil sie dachten, dass ich kein Interesse an den Glaubensdingen hätte.

Dann haben sie mir aber erzählt, dass meine Enkeltochter Elena nicht getauft würde, stattdessen aber gesegnet werden sollte. Zu diesem Gottesdienst bin ich dann mitgegangen.

In dieser Kirche hat es mir recht gut gefallen und ich lernte den Pastor Reiner Holthuis kennen. Eines Tages hatte ich mit ihm ein tiefgehendes Gespräch, das wir mit einem Übergabebet abgeschlossen haben.

Für Lars, Vanessa und mich bot es sich aber an, eine Gemeinde in Leer zu suchen, weil das für uns erheblich näher ist.

Nachdem wir diese Gemeinde einige Zeit besucht und kennengelernt hatten, haben wir uns entschlossen hier zu bleiben.

Lars und Vanessa haben sich im Januar aufnehmen lassen und ich möchte mich heute taufen lassen, um dann auch Mitglied der Gemeinde zu werden.

Jan-Diedrich de Vries



Termine im Juli

Datum	Uhrzeit	Ereignis / Ort / Leitung / Bemerkungen
So, 05.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Live-Stream) Leitung: Christine Wolf Predigt: Jugendpastor Egard Tetzlaff
So, 12.07.	11.00 Uhr	Gemeindetreffen im OKM-Heim in Uplengen (Osterhornstraße 32 in 26670 Großdendorf) mit Gottesdienst und anschließendem Picknick Predigt: Ps. Reinhard Wolf
	13.30 Uhr	Aufnahme neuer Mitglieder in die Gemeinde
	14.00 Uhr	Außerordentliche Mitgliederversammlung
	14.30 Uhr	Tee, Kaffee, Kuchenzeit
	16.00 Uhr	Ende des Gemeindetreffens
Di, 14.07.	19.30 Uhr	Gemeindebibelschule: Soteriologie 1 Leitung: Ps. Reinhard Wolf
So, 19.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst (Online-Gottesdienst) Leitung: Heide Elsen Predigt: Jugendpastor Egard Tetzlaff
Di, 21.07.	19.30 Uhr	Gemeindebibelschule: Soteriologie 1 Leitung: Ps. Reinhard Wolf
So, 26.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst (Online-Gottesdienst) Leitung: Andreas Ackermann Predigt: Ps. Reinhard Wolf

Termine im August

Datum	Uhrzeit	Ereignis / Ort / Leitung / Bemerkungen
So, 02.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Live-Stream) Leitung: Christine Wolf Predigt: Ps. Reinhard Wolf
Di, 04.08.	19.30 Uhr	Gemeindegebet Stadt/Einrichtungen Leitung: zum Zeitpunkt der Drucklegung noch unklar

Termine im August

Datum	Uhrzeit	Ereignis / Ort / Leitung / Bemerkungen
So, 09.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst (Live-Stream mit Teilnehmern) Leitung: Ps. Reinhard Wolf Predigt: Olaf Smolich Kinderkirche (entfällt) Gemeindecafé nach dem Gottesdienst (entfällt)
So, 16.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst (Live-Stream mit Teilnehmern) Leitung: Petra Schnau Predigt: Ps. Reinhard Wolf Kinderkirche (entfällt) Gemeindecafé nach dem Gottesdienst (entfällt)
So, 23.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst (Live-Stream ohne Teilnehmer) Leitung: André Fisser Predigt: Sharon Betbejano Kinderkirche (entfällt) Gemeindecafé nach dem Gottesdienst (entfällt)
Di, 25.08.	19.30 Uhr	Bibel-Grundkurs: „Erste Schritte im neuen Leben“ Leitung: Konrad Schade / Jörg Peters
Fr, 28.08.	17.00 - 19.00 Uhr	Royal Ranger Stammtreff
So, 30.08.	10.00 Uhr	Gottesdienst (Online-Gottesdienst) Leitung: Herbert Schnau Predigt: Jörg Peters Kinderkirche (entfällt) Gemeindecafé nach dem Gottesdienst (entfällt)

Vorschau auf September

Datum	Uhrzeit	Ereignis / Ort / Leitung / Bemerkungen
Di, 01.09.	19.30 Uhr	Gemeindegebet: Integrationsarbeit Leitung: Sharon Betbejano
Fr, 04.09.	17.00 - 19.00 Uhr	Royal Ranger Stammtreff
So, 06.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit BU-Segnung (Live-Stream) Leitung: André Fisser Predigt: Jugendpastor Egard Tetzlaff Kinderkirche (entfällt) Gemeindecafé nach dem Gottesdienst (entfällt)
Di, 08.09.	19.30 Uhr	Bibel-Grundkurs: „Erste Schritte im neuen Leben“ Leitung: Konrad Schade / Jörg Peters

Ein Zeugnis zur Taufe

Es war Mitte des Jahres 1396 (iranisches Jahr), als im Nordosten des Iran ein starkes Erdbeben war.

Mit vielen anderen Helfern versuchten auch mein Vater, mein Onkel und ich, irgendwie zu helfen. Hierbei lernten wir viele unterschiedliche Menschen kennen.

Auch ein Freund meines Onkels war mit dabei, obwohl er selber viel Arbeit und wenig Zeit hatte. Durch diesen Mann und dessen Freunde wurden besonders viele Materialien und Gelder als Hilfe gesammelt, bestimmt 10- bis 20-mal mehr als von anderen Personen.

Dabei wollten sie nicht, dass bekannt wird, von wem diese Dinge gespendet wurden. Dieser Mann war gebildet und man konnte sehen, dass er eine gute Position besaß.

Mich interessierte dieser Mann und ich war neugierig zu erfahren, wer er genau war.

Mein Onkel erklärte mir, dass dieser Mann Christ sei.

Ich war damals eine Person, die mit Glauben und Religion nichts zu tun haben wollte.

Im Islam muss ich immer etwas leisten, damit Gott mit mir zufrieden ist. Und auch, dass der Islam die Menschen, die keine Moslems sind, als Tiere bezeichnet, Frauen unterdrückt und Gott als strafenden Gott vorstellt, hat immer mehr dazu beigetragen, dass ich mich immer weiter von Gott entfernt hatte. Für mich gab es hundert Gründe, mich von Gott fern zu halten.

Als ich nun sah, wie der Freund meines Onkels als Christ den Menschen hilft, war ich einerseits sehr beeindruckt und andererseits sehr besorgt. Ich wusste nämlich, dass die Regierung diese Hilfsleistung sofort blockieren und ablehnen würde, wenn sie erfahren würde, dass diese große Hilfe von Christen gekommen war.

Daher habe ich meinen Mut zusammengenommen und diesen Mann gefragt, warum er dieses Risiko einging.

Seine Antwort werde ich mein Leben lang nicht vergessen: „Wenn wir Gutes tun können und es nicht tun, ist das Sünde!“

Diese Antwort hat mich nicht mehr in Ruhe gelassen. Ich habe ihm immer weitere Fragen gestellt und aufgrund meiner Neugier und meines Interesses hat er mir bei Gelegenheiten heimlich ein kleines Büchlein und eine CD über das Christentum zugesteckt und später auch eine Bibel.

Ich las in der Bibel und fing an, mir im Internet Predigten, Zeugnisse und Lobpreis anzusehen. Mein Hunger wurde immer größer.

Dann war ich so weit, dass ich endlich zum Leib Christi gehören wollte.

Ich habe bei meinem Onkel Buße getan und er hat für mich gebetet. Von da an war es egal, wo wir auch waren (im Auto, unterwegs), wir haben immer über unseren neuen Glauben gesprochen und gebetet.

Ich habe mir auch viele Gedanken gemacht über Taufe, Auferstehung und den Heiligen Geist. Ich war überwältigt von der Liebe Gottes zu mir, dass ich etwas wert bin, dass ich die Krone seiner Schöpfung bin, dass Jesus für mich starb und voller Geduld so lange auf mich gewartet hat.

Ich habe einen Gott gefunden, der mich nicht bestraft, nicht weit weg von mir ist. Ich brauch nichts mehr zu machen, weil er alles für mich getan hat. Er ist in mich verliebt – unglaublich! Gott liebt mich! Ich habe meinen Vater gefunden!

Dann hatte ich Sehnsucht, getauft zu werden, was im Iran aber leider nicht möglich war. Aufgrund ihres christlichen

Glaubens haben viele Menschen große Probleme im Iran und auch mein Leben war in Gefahr.

Wie es in **Matthäus 10,22** heißt: „Und ihr werdet von allen gehasst werden um meines Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, dieser wird errettet werden.“

Er, mein Vater, hat mich errettet und er hat mir auch geholfen, aus dem Iran zu kommen. Doch nicht alleine im Iran, sondern auch hier in Deutschland hilft er mir immer weiter. Er hat mir hier eine Gemeinde gegeben und hier bin ich auch getauft worden.

Ich lobe und preise seinen Namen! Und auch weiterhin hilft er mir durch die unterschiedlichste Art und Weise weiter und ich möchte diesen Weg mit ihm und seiner Gemeinde weitergehen. Er erfrischt jeden Tag neu meine Seele und begleitet mich durch den Tag.

Ich danke allen, die mir von Anfang an bis zum heutigen Tag geholfen haben.

Der Herr segne Euch!

Amen!

Ein weiteres Zeugnis zur Taufe

Als Kind war ich gezwungen, unter viel Druck und Unzufriedenheit die Rituale des Islam mitzumachen, was bei mir zu starken Depressionen geführt hat, sodass ich starke Medikamente nehmen musste. Das führte dazu, dass ich nicht einmal mehr Sport treiben konnte, der mir immer so wichtig war.

Durch einen Freund bin ich eines Tages mit einem Christen in Kontakt gekommen, der mich zu einem ihrer Treffen eingeladen hat.

Die Atmosphäre dort war so angenehm und friedlich und alle dort waren so liebevoll, dass ich mich entschied, regelmäßig hinzugehen.

Bei diesem Treffen bin ich dann zum Glauben gekommen und habe mich bekehrt.

Ich wurde dazu nicht gezwungen - ganz im Gegenteil - ich habe es aus freiem Willen getan. Mein Leben hatte sich verändert, oder besser gesagt: der Herr Jesus hat es getan!

Seit dieser Zeit nehme ich keine Medikamente mehr, habe angefangen, wieder Sport zu treiben, was sich für mich wie ein neues Leben anfühlt.

Der Herr Jesus hat mich errettet aus der Grube der Hilflosigkeit und Krankheit! Ich habe nun begriffen, dass es einen Unterschied zwischen dem Islam und dem Christentum gibt. Das Christentum ist nicht nur eine Religion, sondern viel mehr. Es ist ein Glaube, den man jeden Tag in Liebe, Vergebung und Hoffnung ausleben kann.

Nun bin ich hier und möchte mich taufen lassen, um meinen Lebensweg mit dem Herrn weiter zu gehen.

Einen herzlichen Dank an alle, die mir geholfen haben.

Der Herr segne Euch!!

Danke!

Planung unserer nächsten Gottesdienste

Liebe Gemeinde, liebe Freunde,
für die kommenden Wochen planen wir unsere Gottesdienste wie folgt zu feiern:

05. Juli	Live-Stream Gottesdienst ohne Teilnehmer	Predigt: E. Tetzlaff
12. Juli	Gemeindetreffen beim OKM-Heim	Predigt: R. Wolf
19. Juli	Online-Gottesdienst	Predigt: E. Tetzlaff
26. Juli	Online-Gottesdienst	Predigt: R. Wolf
02. August	Live-Stream Gottesdienst ohne Teilnehmer	Predigt: R. Wolf
09. August	Live-Stream Gottesdienst mit Teilnehmern (Evtl. Missionar Olaf Smolich als Gastsprecher)	Predigt: R. Wolf
16. August	Live-Stream Gottesdienst mit Teilnehmern	Predigt: R. Wolf
23. August	Live-Stream Gottesdienst ohne Teilnehmer	Predigt: S. Betbejano
30. August	Online-Gottesdienst	Predigt: J. Peters
06. September	Live-Stream Gottesdienst mit Teilnehmern (BU-Segnung)	Predigt: E. Tetzlaff
13. September	Live-Stream Gottesdienst mit Teilnehmern	Predigt: R. Wolf
20. September	Live-Stream Gottesdienst mit Teilnehmern	Predigt: R. Wolf
27. September	Live-Stream Gottesdienst mit Teilnehmern	Predigt: S. Betbejano



Diese Planung ist wegen der Coronazeit natürlich nur unter Vorbehalt zu verstehen. Situationsbedingte Änderungen sind immer wieder möglich.

Für die Gottesdienste, die wir mit Teilnehmern feiern, bleibt die Teilnehmerzahl begrenzt und eine Anmeldung ist erforderlich. Wir werden euch rechtzeitig darum bitten.



Mangelndes Vertrauen?

Du kannst sicher sein:
„Gottes Verheißungen sind da“

Kennst du das? Man würde ja so gerne glauben und den Verheißungen Gottes vollstes Vertrauen schenken, aber irgendwie fällt es uns verstandesgeprägten Westeuropäern schwer, sich ganz und gar auf diese Worte zu verlassen.

Immer wieder ertappt man sich dabei, genügend logische Gründe zu finden, warum diese Person nun nicht geheilt wird oder warum es doch keinen wirklichen Sinn macht, dieser Person nun von Jesus zu erzählen. Man beginnt zu straucheln...

Lasst uns heute das erste große GLAUBENS-Hindernis angehen, den Erfahrungs-Glauben: „Ich glaube nur, was ich schon erlebt habe bzw. ich kann das nicht glauben, denn ich habe es bereits anders erlebt und habe Angst davor, schon wieder enttäuscht zu werden.“

Diese oder ähnliche Sätze wehen uns immer wieder entgegen, wenn wir Menschen ermutigen, die Verheißungen aus Gottes Wort für sich persönlich anzunehmen und mutig danach zu handeln.

Aber warum sollte das ein Hindernis sein?

Unsere Erfahrungen sind doch real! „Ich will mir doch nichts einbilden oder so tun, als wäre alles anders gewesen!“

In **Hebräer 11,1** finden wir diese geniale Definition: „Glaube ist eine Wirklichkeit dessen, was man hofft...“

Wir als Christen hoffen auf viele Dinge, denn wir wissen, dass Gott eigentlich gut ist und uns beschenken will. So hoffen wir auf eine Berührung von Gott, Begegnungen mit ihm, Segnungen im Alltag und natürlich auch auf Dinge wie körperliche Heilung.

Doch ist „Hoffen“ eben nicht der Schlüssel zur Verwirklichung dieser Dinge. „Hoffen“ heißt, dass ich mich absolut danach sehne, dass „es“ passiert, mir es auch von Herzen wünschen würde - aber letztlich nicht sicher bin, dass es wirklich geschieht.

Glaube hingegen ist die absolute Sicherheit, dass es geschehen wird, weil Gott es gesagt hat.

Ich mache ein Beispiel: Es nützt einem Menschen nichts, wenn er sein Leben lang darauf hofft, dass Jesus ihm evtl. irgendwann seine Schuld vergeben wird. Er muss zu dem Punkt kommen und sich entscheiden es endlich zu glauben und anzunehmen, dass Jesus seine Sünden bereits vergeben hat!

Siehst du den Unterschied?

Hoffnung ist ein Wunsch, aber noch keine Sicherheit. Hoffnung ist etwas sehr Gutes, denn sie gibt uns Kraft im Leben weiterzugehen.

Mangelnder Glaube?

Glaube jedoch setzt die Kraft direkt um und führt uns zur Verwirklichung der Sache, die man hofft, wie der Vers uns sagt. Allen Christen weht hier also eine herausfordernde Botschaft vom Herrn entgegen, nicht nur auf Gutes zu hoffen, sondern tatsächlich zu glauben, dass sich diese Dinge in unserem Leben tatsächlich verwirklichen!

„...ein Überzeugtsein (Überführtsein) von Dingen, die man nicht sieht!“ ..oder vielleicht auch von Dingen, die man in der Vergangenheit bisher nicht gesehen hat?!

Man hat andere Erfahrungen gemacht und man ist enttäuscht...dass Gott offensichtlich nicht geheilt, nicht befreit ..und letztlich mein Leben sich nicht verändert hat, wie es doch gesagt, versprochen und gepredigt wurde. Viele haben eben anderes „gesehen“ und haben Angst wieder enttäuscht zu werden. Das „Netz noch einmal auszuwerfen“ ist dann sehr schwer!

Aber gerade hier liegt der springende Punkt. Glaube ist doch gerade das Überführtsein von Dingen, die man nicht sieht und auch bisher in seinem Leben noch nicht gesehen hat! Glaube geht das Risiko ein, einen Schritt ins Unbekannte zu machen - das ist ein mutiges Vorwärtsgen in Bereiche, die logischerweise nicht innerhalb sondern eben außerhalb unseres Erfahrungshorizontes liegen - sonst müsste man ja nicht glauben.

Ich möchte dich heute also herausfordern, dich vom Erfahrungs-Glauben zu verabschieden, indem ich dir folgende Frage stelle:

„Wem glaubst du mehr? Deinen Erfahrungen oder dem Wort Gottes?“

Auch hier wieder ein Beispiel: Jesus selbst hat uns in seinem Wort definitiv versprochen, dass ER immer bei uns sein würde, bis ans Ende der Zeiten. Das heißt doch, dass du nie allein bist, oder? Natürlich nicht, denn Jesus Christus hat dir zugesichert, dass du nie einsam zurückgelassen wirst (**Johannes 14**).

Trotzdem können viele Christen das innere Gefühl von Einsamkeit und Verlassenheit nicht abschütteln - sie fühlen sich aus verschiedenen Verletzungen ihres Lebens heraus vielleicht abgelehnt von allen Menschen und deshalb „allein“.

Nun, diese schmerzhaft Erfahrung haben viele von uns möglicherweise jahrelang gemacht, aber die Bibel wird sich deshalb nicht ändern. Die Einsamkeit, die wir erlebt haben, ist vielleicht eine Tatsache (es ist tatsächlich passiert) aber eben nicht die Wahrheit!

Die Wahrheit ist, was Gott sagt - und er hat gesagt, dass er seine Kinder niemals allein lassen würde. Wem glauben wir also mehr? Den verletzten Gefühlen und der Vergangenheit mit all den Erlebnissen, in denen wir uns einsam und verlassen gefühlt haben, oder der Zusage Gottes, die immer wieder in seinem Wort auftritt?

Wenn du Gott nun für seine Verheißung dankst und glaubst, dass Er dich nie verlässt, wirst du die wunderbare Glaubenserfahrung machen, dass das Gefühl von Verlassenheit verschwindet.

Glauben ist letztlich eine Entscheidung - ein mutiger Schritt, den wir „auf SEIN Wort hin“ tun.

Wir müssen dabei unsere Erfahrungen als Maßstab für die Zukunft loslassen und werden erleben, dass er über unser bisheriges Erkennen und Verstehen hinaus an uns und durch uns handeln wird.

Dann wird die Sache doch erst richtig spannend, oder?

Günter van der Wall



Von Zeit zu Zeit

Viel nachgedacht habe ich in letzter Zeit.

Viel Zeit damit verbracht in letzter Zeit.

So langsam bin ich bereit, weniger zu haben, von DIESER Zeit.

In dieser Zeit, in der Zeit zu überließen scheint,
weiß ich nicht sie anzunehmen, mit ihr richtig umzugehen, nicht um sie herumzugehen,
sondern in ihr zu stehen, sie anzugehen.

Ich habe das Verlangen, vor ihr wegzugehen, dahin zu sehen, wo das „Normale“ mich umhüllt,
mich nicht darum zu kümmern, wie das Leben wär, wenn es immer so wär, wenn es anders wär.

Dies weigere ich zu denken, weil es dann ja nicht MEIN Leben wär.

Und jetzt bin ich hier und begreife, dass ich so oft gerannt bin.

Geglaubt habe, es wäre nötig.

Annahm nach vorn zu gehen.

Doch dort in weiter Ferne könnte ich noch nicht einmal ein Ziel vor meinen Augen sehen.
Hauptsache bewegen, nicht stehen.

Doch wie soll man so lenken? Ohne darüber überhaupt einen Gedanken zu verschwenden,
welche Richtung ich eingeschlagen habe.

Und jetzt bin ich hier und begreife, es liegt nicht an mir, irgendeine Lebensstränge zu vernetzen.

Was ich tun muss, ist mich zu setzen, und zu sehen, was dahinter steht,
was das Leben von Grund auf zusammenwebt, das was lebt und nie vergeht.

Das, was kommuniziert, zwischen Himmel und Erde agiert, ist das, was mich nicht limitiert, sondern
etwas Neues schafft.

Das Wort des Lebens hat Worte gegeben für JETZT, für DIESE Zeit.

Um mich auszurichten,

mir ein Leben zu schenken in Beständigkeit,
den IMMERwährenden Frieden inmitten
von Ratlosigkeit.

Dieser Fokus trägt mich in JEDER Zeit.

Und nun lerne ich aufzusehen,
es anzunehmen,
in DIESE Zeit,
in Gottes Gegenwart zu gehen.

poetry von Amelie Dillinger



Der arme reiche Mann

Im Hauskreis beschäftigen wir uns seit einiger Zeit mit dem Thema „Gerechtigkeit“.

Herausfordernd! Es gibt keine Antworten auf dem Silbertablett, stattdessen eine Menge Bibeltext und Nachsinnen über eben diesen Text... **Psalm 1** lässt grüßen.

Eine wichtige Text-Stelle zur Gerechtigkeit ist **Lukas 18, 18 - 30**. Das ist die Geschichte, wo ein reicher Mensch zu Jesus kommt und ihn fragt ... aber das weißt du ja.

Zwei Aspekte dieser Begebenheit haben mich (diesmal) besonders berührt. Darüber schreibe ich heute.

Erstens...

Wer Jesus nicht er-kennt

Der reiche Mensch spricht Jesus mit „Guter Lehrer“ an. Warum weist Jesus diese Anrede schroff zurück: „Es gibt nur einen, der gut ist, und das ist Gott.“?

Haben wir nicht im letzten Gemeindebrief und mit der Hilfe von Johannes festgemacht, dass Jesus Gott IST?

Warum diese verbale Schelle?

Logisch gesehen ist die Anrede richtig: Jesus ist Lehrer und Er ist gut.

Das Problem?

Der Reiche erkennt nicht: Jesus ist noch viel mehr. Er ist Gott!

Das ist tragisch!

Der Reiche, der menschlich gesehen alles hat und menschlich gesehen auch alles tut, will auf Nummer Sicher gehen. Er erhofft sich von einem bekannten und angesehenen Lehrer eine Hilfestellung, um vielleicht noch ein wenig besser zu werden.

Oder, um es mit anderen Worten auszudrücken:

Der Reiche orientiert sich an Menschen... und nicht an Gott.

(Deshalb versucht Jesus ihn mit seinen nächsten Worten auf die richtige Spur zu bringen: „Du kennst doch Gottes Gebote“.)

Worauf ich hinauswill:

Wir haben hier einen Menschen vor uns, der alles richtig macht. Er ist voll auf Linie, erfüllt die Gebote, gibt den Zehnten, liest in der Schrift, er hat es sich so richtig schön eingerichtet in der Welt, er ist ein „Guter“...

... und dann begegnet er Jesus.

Jesus kommt nicht nur unerwartet, er ist unerwartet da – ganz plötzlich...

Dieser Tag der Begegnung wird angefangen haben wie jeder andere Tag auch. Nichts Besonderes. Aufstehen, frühstücken, zum Tempel gehen, alles wie immer...

Lass uns daran denken, dass Jesus unerwartet kommt. Das gilt nicht nur für Seine Wiederkunft, das gilt IMMER. Auch heute. Auch für DEINE Begegnungen mit Ihm.

Also, aufgepasst! Gehe mit offenem Herzen durch die Gegend. Du weißt nie, wann du Ihn treffen wirst.

Plötzlich ist Er da. Plötzlich steht Er vor dir.

(Witzig. Gestern abend, ich hatte diesen Text schon geschrieben, höre ich eine Predigt und welchen Hinweis bekomme ich darin?

Das unerwartete Da-Sein ist ein Markenzeichen des Herrn.

Es war schon im Alten Testament so... oder denkst Du, dass Mose den brennenden Dornbusch und den Engel des Herrn erwartet hat?)

Die eine Entscheidung, auf die es ankommt

Also, unser tragischer Held trifft auf Jesus.

Unerwartet, ohne Vorwarnung, unvorbereitet...

Was hat er wohl gedacht, der arme Reiche?

Vielleicht war er gerade auf dem Weg nach Hause, eine kleine Siesta halten nach einem anstrengenden Dienst im Tempel, als er die Menschenmenge sah. Neugierig fragte er einen herumlungernenden Straßenhändler, was da los sei. „Jesus ist da, der berühmte Rabbi aus Nazareth. Die Pharisäer sind stinksauer!“ Der Mann grinst. „Aber im Moment scheint er mit den Kindern beschäftigt zu sein.“

„Na, dann wird er für mich auch noch kurz Zeit haben.“ Unser Protagonist lächelt in sich hinein. „Das ist eine gute Gelegenheit! Die Leute sagen, dieser Jesus kennt sich aus. Ich werd ihn mal fragen, was ich SEINER Meinung nach tun muss, um das Ewige Leben zu bekommen.“

Selbstsicher (soll ich sagen: selbstgerecht?) tritt er Jesus gegenüber.

Insgeheim meint er vielleicht, die Antwort, die Jesus ihm geben wird, schon zu kennen. In der Heiligen Schrift kennt er sich schließlich aus wie in seiner Westentasche.

Und tatsächlich...

...die „Liste“, die Jesus ihm gibt, kann er geistig Punkt für Punkt abhaken.

Check.

Check.

Check.

Was für eine Befriedigung...

(Hier haben wir das Allzeit-Hoch des „guten Menschen“. Besser wird es nie wieder sein...)

Aber - habe ich es schon erwähnt? - Jesus ist mehr als ein Lehrer und Rabbi und Mensch...

...und Selbstgerechtigkeit hindert den guten Reichen daran, das zu erkennen. Er erkennt nicht, dass ihm in Jesus Gott persönlich gegenübersteht.

Er erwartet menschlichen Rat... und bekommt einen göttlichen Hinweis.

Er ist fixiert auf den Buchstaben, das

Wort... und kann das Geistliche, die Bedeutung nicht sehen.

Das ist der Punkt, vor dem ich manchmal Angst habe:

Jesus steht vor mir... und ich erkenne Ihn nicht.

Der Super-GAU.

Ich glaube, das ist wahrscheinlich das Traurigste, was einem Christen passieren kann.

Deshalb: Lass uns aufmerksam sein.

Lass uns immer wieder schauen, wo wir selbstsicher sind, wo wir *reichlich* Selbstvertrauen haben. An diesen Stellen sind wir am verletzlichsten, am angreifbarsten. Der Teufel weiß das genau.

Es ist wichtig, jeden Tag auf Jesus zu schauen. 10.000 Gründe gibt es dafür. Heute reden wir nur über einen Einzigen:

Dass wir Ihn kennen.

Und zwar so gut, dass wir Ihn erkennen, wenn Er vor uns steht. Durch jeden Filter und jede Brille, die wir gerade aufhaben. Auch, wenn wir überhaupt nicht mit Ihm rechnen. Also immer.

(Vielleicht hat Jesus deshalb gesagt, dass wir Ihn an seiner Stimme erkennen werden wie die Schafe den Hirten. Das Auge lässt sich leicht täuschen, beim Ohr ist das schon schwieriger. Nur ein Gedanke...)

Lass uns jetzt nochmal zurückgehen zu der Frage, warum der Reiche Jesus sprechen will.

Meine Interpretation dieser Begegnung ist... naja, meine Interpretation.

Es kann auch anders gewesen sein und der reiche Arme war tatsächlich auf der Suche nach einer Antwort. Ich will ihm nicht unrecht tun. Haben wir das nicht manchmal auch, dass wir uns fragen: „Meine Güte, lebe ich tatsächlich so, wie es dem Herrn gefällt?“ Dass wir spüren: „Es reicht nicht. Es geht noch mehr...“?

Der Schlüssel bei dieser Frage liegt in der Verzweiflung, der echten Not, der

Erkenntnis der eigenen Hilflosigkeit.

Wenn wir diesen Schlüssel nicht haben, dann ist das Ergebnis genau das Gleiche:

Selbstgerechtigkeit hindert uns daran, Jesus zu erkennen.

Und ohne Jesus können wir nicht zum Vater kommen.

Lass uns daran denken: Selbstgerechtigkeit ist der große Bruder von Selbstsicherheit und Selbstvertrauen.

Zweitens...

Der Preis ist heiß

Dieser Punkt ist etwas kürzer.

(Phhh.)

Wenn du jemals GNTM (Germanys Next Top Model), DSDS (Deutschland sucht den Superstar) oder ähnliche Formate gesehen hast, dann weißt du:

Nichts ist spannender als der Moment der Entscheidung.

Die Fernseh-Shows leben von diesen Momenten, wenn es heißt: Alles oder Nichts.

Das funktioniert weltweit. „Slumdog Millionaire“ war ein Riesenerfolg im Kino und hat acht Oscars abgeräumt. Und was dürfen wir dort sehen? Die indische Variante von „Wer wird Millionär“ hat den gleichen Bühnenaufbau, die gleiche Optik, die gleiche Dramaturgie, sogar die gleiche Musik wie die deutsche Rate-Show. Nur Günter Jauch ist nicht da...

Diese Fernsehshows sind ein Milliardenmarkt. Das Prinzip ist einfach: Sie laufen immer auf DIE eine finale Entscheidung kurz vor dem Ende zu. Hier entlädt sich alles - die Emotionen, das Geld, alle Energie, die so eine Show aufzubieten hat und die sie auf sich vereinen kann...

... und dennoch...

... sind alle Scheinwerfer der Welt nichts gegen diesen einen stillen Moment der Entscheidung, den wir in **Lukas 18** miterleben dürfen (vielleicht sollte ich

besser sagen: müssen).

Ein Mensch steht vor dem lebendigen Gott (dem echten, nicht den Fernseh—Göttern).

Dieser lebendige Gott hält ihm die Tür offen in die „ultimative nächste Runde“, in das Ewige Leben, in die Ewigkeit.

Was fordert Er dafür?

Alles.

Er will dein Herz.

Und zwar ganz. Ungeteilt. Nur für sich.

„Entscheide dich jetzt!“

Ob unser Held geahnt hat, welche unsichtbaren Scheinwerfer auf ihn gerichtet sind?

Milliarden Menschen erleben diesen Augenblick mit ihm. Sie sehen zu, wie er sich entscheidet. Sie erleben mit, wie er sich f-a-l-s-c-h entscheidet.

„... er wurde sehr betrübt, denn er war sehr reich.“

Wie fühlen wir uns, wenn wir den Preis hören?

Sind wir traurig wie der bedauernswerte Reiche oder sind wir froh wie Zachäus aus **Lukas 19, 6 + 8?**

Wie entscheidest du dich?

Der lebendige Gott lädt dich ein.

Er hält dir die Tür offen.

Zum Glück für uns tut Er das nicht nur einmal.

Die Rettung ist final, der Glaube ist ein Prozess.

Entscheide dich einmal, Jesus mit ungeteiltem Herzen zu lieben. Das ist die Rettung.

Und dann lebe diese Entscheidung.

Das ist der Glauben.

Aus dem Glauben folgen die Werke.

Das ist die Frucht, die Gott gefällt.

Jörg Peters

P.S.

Ich hoffe, dass dir dieser Text etwas gebracht hat.

Er ist keine theologische Abhandlung, und er hat auch nicht die geistliche Tiefe einer vernünftigen Auslegung. Aber das ist kein Fehler ... es ist gewollt.

Ich sage dir, warum ich diesen Text geschrieben habe und warum ich ihn so geschrieben habe, wie ich ihn geschrieben habe.

Der Grund ist ein zweifacher:

1.) Er will dir Lust machen auf das Bibellesen

Im Ernst: Lies die Bibel!

Aber tu es ohne Zwang, ohne Druck, ohne „ich muss“.

Manchmal ist es am schönsten, in der Bibel zu surfen - so ähnlich wie im Internet.

Lies einfach; fang da an, wo du das letzte Mal aufgehört hast. Und am nächsten Tag machst du es genauso.

Wilhelm Busch (der Pfarrer, nicht der Dichter) hat mal einen schönen Tipp fürs Bibellesen gegeben, der hier passt wie die berühmte Faust aufs Auge (ich zitiere sehr großzügig aus dem Gedächtnis):

„Nimm deinen Bibeltext und lies über ihn dahin wie ein Segelboot, das mit heruntergelassenem Anker über eine Bucht streicht. Gleite über den Text und achte darauf, wo du hängenbleibst, wo dein „Anker“ sich verfängt. An dieser Stelle mache fest, verweile dort und sinne über sie nach, denn genau hier hat Gott etwas für dich vorbereitet.“

Schön, nicht?

2.) Er will dir Lust machen auf Hauskreis

Es ist gut, alleine in der Bibel zu lesen.

In diesen Zeiten der Stille spricht Gott zu dir und du hast ihn „ganz für dich allein“.

Aber es ist auch gut, mit anderen Menschen gemeinsam in der Bibel zu lesen und darüber zu sprechen.

Wir alle stehen in der Gefahr, wie der arme Reiche in unserer Meinung und unserem Weltbild gefangen zu sein.

Jeder von uns hat seine Ängste, seine Erwartungen, seine Filter; wir alle sehen nur Stückwerk.

Wenn wir in einen Hauskreis gehen, dann ist das so, als ob wir zu der Menschenmenge gehen, die sich in unserem Text aus **Lukas 18** um Jesus versammelt hat.

Vielleicht gefällt uns nicht immer, was wir hören... alleine deshalb, weil es unserem gewohnten Denken fremd ist...

...aber manchmal...

...manchmal erkennen wir an einer Stelle den Geist, wo wir bisher nur die Buchstaben gesehen haben...

Dann ist es fast so, als ob uns Jesus gegenübersteht.

Ich gebe zu, hier lange ich schon ganz schön in die Kiste, um den Hauskreis zu verkaufen.

Letztlich siehst du daran, wie wichtig mir das ist:

Such dir einen Hauskreis.

(Auf der Rückseite vom Gemeindebrief stehen Telefonnummern...)

Ein letztes Wort:

Corona hat dazu geführt, dass wir uns wochenlang nicht gesehen haben. Hauskreise sind die erste Möglichkeit gewesen, sich wieder mit den Geschwistern zu treffen.

Nur mal so am Rande...

Bibelunterricht

Teenies im Alter von 12 – 14 Jahren
Leitung: Eggi Tetzlaff ☎ 04954 / 8939485

Hauskreise

Haus Friede / Senioren Hauskreis
Gerda Ambraß ☎ 04952 / 2398

FCG Leer / Iranischer Hauskreis
Sharon Betbejano
☎ 0491 / 9922051

Leer / Frauen-Hauskreis
Irmgard Kramer
☎ 04950 / 9955876

Warsingsfehn I / Hauskreis
Manfred Elsen
☎ 04954 / 939750

Warsingsfehn II / Hauskreis
Eggi Tetzlaff
☎ 04954 / 8939485

Veenhusen / Hauskreis W.E.G.
Thomas und Karin Leuschner
☎ 04954 / 953776

Leer / AT&NT Go Deeper
Elke und Konrad Schade
☎ 0160 / 938 78 897

Leer / „Aufbruch zu neuen Welten“
Jörg Peters ☎ 0176 / 47 19 1595

**Alle Termine bitte bei den
Hauskreisleitern erfragen**

Kreativer Samstagstreff

Spaß miteinander haben!
Gemeinsam entdecken!
Wo bin ich kreativ und was steckt in mir?
Material: Bitte alles mitbringen.
Leitung: Marianne Markgraf
und Irina Lopatnuk



Royal Rangers

Christliche Pfadfinder Leer 80

Stammleitung: Silvia Elsen
☎ 04954/939750, mobil 0152/53731151

Starter: Einschulung bis 8 Jahre
Gritta Elsen ☎ 04954 / 3059869
Jimmy Blank

Kundschafter: 9 – 11 Jahre
Mädchen: Julia Pauw ☎ 04954/9376046
Heike Boomgaarden ☎ 04954/9549858
Jungen: Raphael Boomgaarden
☎ 04954/9549858
Farzad Ramazani

Pfadfinder: 12 – 14 Jahre
Pfad ranger: 15 – 17 Jahre
Mädchen: Insa Zimmermann
☎ 04951/915055
Jungen: Martin Elsen
☎ 04954 / 3059869

Termine siehe Terminplan

Wiederkehrende Termine

Jeden Sonntag:

10.00 Uhr **Gottesdienst**

10.30 Uhr **Kinderkirche**

Nach dem Gottesdienst: **Gemeindecafé**

Jeden Dienstag:

10:00 bis 12:00 Uhr **Bürozeit**

Jugendarbeit

Jugendpastor Eggi Tetzlaff
☎ 04954 / 8939485
David Weber ☎ 04950 / 805765

**[https://transformus.webnode.com/
termine/](https://transformus.webnode.com/termine/)**

FrauenAusZeit

FAZ - Ein Abend, vierteljährlich für dich. Nimm dir diesen Abend um DICH neu zu entdecken. Ltg: Christine Wolf 04954/9371640 & Marion Czerlinski 04954/3054244

55-aufwärts Gruppe

Menschen ab 55 Jahren, die Spaß haben etwas zusammen zu unternehmen, sind bei uns ganz richtig. Wir treffen uns zum Frühstück, zu Ausflügen per Rad oder Auto um über Gott und die Welt zu reden. Leiterin ist Christine Wolf, Handy 01733276454 oder Mail rangertine@gmx.net. Anmeldungen für Aktionen nimmt Edith Schellenberg entgegen: Tel. 0491-74395 oder Mail r.e.schellenberg@gmx.de